

FREIWILLIGENARBEIT – EINE INVESTITION IN DIE ZUKUNFT?

Freiwilligenarbeit kommt nicht nur den Empfänger zugute, sondern auch denen, die sie leisten, schreibt Prof. Jürg H. Arpagaus, Forschungsleiter der Kalaidos Fachhochschule.

In der Schweiz leistet gemäss Bundesamt für Statistik jede vierte Person Freiwilligenarbeit. Die über 1.5 Millionen Freiwilligen erbringen Leistungen im Umfang von über 500 Millionen Stunden pro Jahr. Vieles wäre in der Schweiz nicht möglich, wenn nicht all diese Männer und Frauen ihre Arbeitsleistung unbezahlt in den Dienst von Sportvereinen, Politik und karitativen Organisationen oder in die Pflege von

Prof. Jürg Arpagaus, lic. rer. pol., Dipl. Ing. FH, Forschungsleiter Kalaidos Fachhochschule

Verwandten oder Bekannten usw. stellen würden. Es sind aber nicht nur die Empfänger der Freiwilligenarbeit die Gewinner. Auch die Erbringer von Freiwilligenarbeit können direkt oder indirekt von ihrem Engagement profitieren. Denn die Freiwilligenarbeit bietet die Möglichkeit, sich neue Fähigkeiten anzueignen und Erfahrung in den unterschiedlichsten Bereichen des wirtschaftlichen, politischen oder gesellschaftlichen Lebens zu sammeln. Deshalb wird auch Stellenlosen immer wieder empfohlen Freiwilligenarbeit zu leisten. Denn die Fähigkeiten und Erfahrungen, die durch Freiwilligenarbeit gesammelt werden, erhöhen die Arbeitsmarktchancen. Es ist anzunehmen, dass nicht jede Freiwilligenarbeit gleich stark gewichtet wird. Im Lebenslauf ausgewiesene Freiwilligenarbeit ist jedoch für die Arbeitgeber ein Hinweis auf Fähigkeiten, die sonst je nach dem nicht sichtbar wären.

Bei der organisierten Freiwilligenarbeit, d.h. bei ehrenamtlichen Tätigkeiten im Rahmen von Organisationen und Institutionen, sind es vor allem Erfahrung im Organisieren, Kommunizieren oder in Teamarbeit, die signalisiert werden. Die informelle Freiwilligenarbeit, vor allem die Familien- und Nachbarschaftshilfe, deutet auf Hilfsbereitschaft oder auf Erfahrung im Umgang mit Pflegebedürftigen hin. Wie jede berufliche Erfahrung, erhöht auch die Freiwilligenarbeit das so genannte Humankapital einer Person, also deren Fähigkeiten, Fertigkeiten und Wissen. Für Kanada konnte gezeigt werden, dass die Freiwilligenarbeit in einer Organisation das zukünftige jährliche Einkommen um 6 bis 7 Prozent verbessern kann.

Doch nicht jede Freiwilligenarbeit wird im Rahmen einer Organisation erbracht. Die Freiwilligenarbeit hat sich in den letzten Jahren von einer organisationsorientierten hin zu einer themenorientierten Freiwilligenarbeit verlagert. In diesem Zusammenhang wird von einem Motivwandel in der Freiwilligenarbeit gesprochen. Die Freiwilligenarbeit wird spontaner, aber auch fragiler. Ob sich diese "Entpflichtung" auch auf den Effekt des gewonnenen Humankapitals auswirkt, darüber kann vorläufig nur spekuliert werden.

Es ist nicht nur die Erhöhung des Humankapitals, welche die Freiwilligenarbeit zu einer guten Investition in die Zukunft macht. Personen, die Freiwilligenarbeit leisten, können neue Beziehungen knüpfen, die sie in der einen oder andern Form später nutzen können. Solche sozialen Beziehungen sind Kanäle, die Informationen über günstige Produkte und Dienstleistungen oder über offenen Stellen übertragen. In der Schweiz findet knapp die Hälfte der Personen ihre Stelle über Beziehungen. Davon sind ca. 20 Prozent Freunde oder nähere Bekannte, die sich auch aus Begegnungen der Freiwilligenarbeit rekrutieren können. Es sind nicht nur die engen Freunde, die Jobinformationen vermitteln, sondern vor allem ferne oder flüchtige Bekannte. Freiwillige schaffen also nicht nur einen Wert für die Empfänger der erbrachten Leistung, sondern investieren auch in ihre eigene Zukunft.

Prof. Jürg Arpagaus, lic. rer. pol., Dipl. Ing. FH, Forschungsleiter Kalaidos Fachhochschule
[16.03.2006]